

Genderspezifische Compliance von älteren PatientInnen

Prim. Prof. Dr. Katharina Pils, Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation, KA Rudolfstiftung, Wien

Compliance wird oft als Bereitschaft der PatientInnen ärztliche Anordnungen zu befolgen betrachtet. Im Bereich der Geriatrie ist diese von vielen persönlichen, aber auch strukturellen Faktoren abhängig.

Daher geht es auch um die ärztliche Bereitschaft medizinische und therapeutische Anordnungen vor dem Hintergrund der bio-psycho-sozialen Ressourcen der PatientInnen und deren Angehörigen zu treffen.

Meist wird Compliance mit der Bereitschaft zur Einnahme von Medikamenten assoziiert. Dies betrifft einerseits jedoch ein breiteres Spektrum von Verordnungen und Anregungen, andererseits müssen auch die individuellen physischen und kognitiven Ressourcen beachtet werden.

Compliance betrifft auch Lebensstilfaktoren: Ernährung, Bewegung, Nikotin- und Alkoholkonsum, Impfungen, Körperhygiene usw. Da Lebensstilfaktoren die Lebenserwartung und den Pflegebedarf signifikant beeinflussen, gewinnt die Compliance für die Prävention von NCD (non-communicable disease) an Bedeutung.

In allen genannten Bereichen spielen Sex und Gender eine wesentliche Rolle.